

Stadt

CINEMA

SCHÜREN

CINEMA 54

unabhängige Schweizer Filmzeitschrift, 54. Jahrgang

HERAUSGEBERSCHAFT UND REDAKTION

Philipp Brunner, Anita Gertiser, Nathalie Jancso, René Müller, Tereza Smid

Redaktionelle Mitarbeit: Nicola Ruffo

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 13. Dezember 2008

VERLAG

Schüren Verlag

Universitätsstrasse 55, D-35037 Marburg

© 2009

Die Vervielfältigungsrechte der einzelnen Beiträge liegen bei den jeweiligen Autorinnen und Autoren, alle Rechte an dieser Ausgabe sowie die Rechte an den vorliegenden deutschen Übersetzungen beim Schüren Verlag, Marburg.

ISBN 978-3-89472-605-8

ISSN 101-3627

Umschlagbilder: Bea Lauper, Roland Zemp – www.lauperzemp.ch

Korrektorat: Gaby Leuenberger

Gestaltung: Erik Schüßler

Druck und Verarbeitung: FVA, Fulda

CINEMA

erscheint einmal im Jahr.

Abonnements gelten bis auf Widerruf.

Bestellung und Kündigung von Abonnements

sind schriftlich zu richten an

Schüren Verlag, Universitätsstrasse 55, D-35037 Marburg.

Eine Kündigung hat bis zum 31. Juli des jeweiligen Jahres zu erfolgen.

www.cinemabuch.ch

www.schueren-verlag.de

Preis dieser Ausgabe CHF 38.– / EUR 22.–

im Abonnement CHF 30.– / EUR 16,90



Veröffentlicht mit Unterstützung des Bundesamts für Kultur

Inhalt

Editorial	7
PHILIPP BRUNNER Liebesstädte	9
GINA BUCHER Topographic Celluloid	18
MARCY GOLDBERG Der Klingenhof, die Stadt und die Welt: Zürich als <i>global village</i>	33
SABINE WOLF Die urbane Landschaft in den Filmen der Berliner Schule	39
CHRISTINA VON LEDEBUR «Wenn du bleibst, fressen sie dich» Favela und Kino in <i>Cidade de Deus</i>	51
UWE LÜTZEN A World of Difference Ein Kurzfilm zum Lesen	57
BENEDIKT EPPENBERGER <i>The Wire</i>: Porträt einer «gescheiterten Stadt»	66
SUSIE TRENKA Oben ist immer schon unten Der ort- und zeitlose Untergrund der globalen Grossstadt	73
BEA LAUPER / ROLAND ZEMP Stadt Ein Bildessay	83
BARBARA FLÜCKIGER Städtebilder aus dem Computer	101
JAN SAHLI Tatville Urbane Raumerfahrungen in Jacques Tatis <i>Playtime</i>	116

FRED TRUNIGER
Wunderbar wandelbare Stadt
Thom Andersens *Los Angeles Plays Itself* 125

KRISTINA KÖHLER
Urbane Kinegrafien
Überlegungen zum Verhältnis von Stadt, Körper und Film in
West Side Story und *parkour*-Filmen 135

Momentaufnahmen von
Stefan Haupt, Güzin Kar, Daniel Howald, Claudia Pütz, Philipp Tingle, Ilma Rakusa

CH-Fenster

JULIA ZUTAVERN
Anstiftung zum Stadtfriedensbruch: Der Besetzerfilm 146

Filmbrief

NICOLE HESS
... aus London 158

Nocturne

LAURA DANIEL
New York – Are you tuning in? 164

Sélection CINEMA

Das Schweizer Filmschaffen 2007/2008 im Überblick, kritisch kommentiert 170

Zu den Autorinnen und Autoren 205

Editorial

In L.A. nobody touches you.

Crash (Paul Haggis, USA 2004)

New York is where everyone comes to be forgiven.

Shortbus (John Cameron Mitchell, USA 2006)

Seit jeher interessiert sich der Film für die Stadt, und nicht selten wird als Grund angeführt, das Kino und die moderne Metropole seien zur selben historischen Stunde geboren, Film sei an sich ein städtisches Medium. Ausserdem gilt gerade die Grossstadt als besonders fotogen: Das Aufeinandertreffen von Architektur, Menschenmassen und Verkehrsströmen, von Licht- und Wettereffekten scheint eine natürliche Affinität zur filmischen Ästhetik zu haben und kann doch in zahllosen Nuancen orchestriert werden.

Viele Stadtfilme zelebrieren die Metropole als Inbegriff des Grossen und Neuen, skeptische Varianten denken über die Schattenseiten nach (öde Fabrikgelände und zwielichtige Bars, schäbige Hotelzimmer und regennasse Strassen). Realistische Quartierstudien loten das Leben der kleinen Leute aus, ätzende Satiren spotten über architektonische Entgleisungen und postmoderne Globalisierung. Wieder andere setzen touristische Highlights pittoresk in Szene oder rücken die apokalyptische Dimension in den Vordergrund: Bedrohung, Verunsicherung, Unmenschlichkeit.

Unzählige Filme tragen die Stadt bereits im Titel – von *Gli ultimi giorni di Pompei* (Mario Caserini, I 1913) bis zu *Paris, je t'aime* (Olivier Assayas u. a., F 2006) –, auch wenn sie sie oft nur als attraktiven Hintergrund nutzen. Prachtboulevards und Vorstadtsiedlung, Asphalttschungel und Parkanlagen, Kanalisationssysteme und Villenviertel, Mietskasernen und Luxuslofts können aber auch zu bedeutungstragenden Schauplätzen werden, ohne die ganze Genres und Stilrichtungen undenkbar wären: der Film Noir und das Hongkong-Kino, der Wiener Film, aber auch Trümmer-, Gangster- und Polizeifilm.

Gleichgültig, ob Filmstädte zu Stadtfantasien überhöht werden, Klischees sich aneinanderreihen oder Unbekanntes ans Licht geholt wird: Im Kino wird die Stadt zum sinnlichen Erfahrungs- und Erzählraum, in dem vieles möglich scheint, alles scheitern kann. Traumhafte Karrieren ereignen sich neben alpträumhaften Verstrickungen, Gewaltexzesse neben stummen Tragödien. Soziale Unruhen schwelen, Grossstadtneurosen gedeihen, Avantgarde und Sub-

kultur bringen künstlerische Sternstunden hervor. Hier ist das Sündenbabel, wo Huren und Stricher, Mafia und korrupte Cops sich tummeln. Hier sind Anonymität und Vereinsamung zwei Seiten einer Medaille. Hier gehen Politik und Wirtschaft unheilige Allianzen ein, fallen Quartiere spektakulär in Schutt und Asche.

CINEMA 54 steht ganz im Zeichen der Stadt im Film, einem der privilegiertesten Objekte von Filmkamera und Kinoerzählung. Im Blickfeld stehen nicht nur Megacities, sondern auch urbane Randzonen wie die Favela in Rio de Janeiro, der Untergrund in Budapest, die Brache in Berlin, der Hinterhof im Zürcher Kreis 5. Es geht um spezifisch städtische Fortbewegungen und Körpertechniken, wie das Flanieren durch San Francisco, der Tanz durch die Strassen der West Side oder der atemberaubende *parkour* an Häuserfronten empor, über Dachterrassen hinweg.

Nachgespürt wird zudem der Stadt als Raum bestimmter Gefühlswelten – romantisch im Fall von Paris, bitter ernüchert im Fall von Baltimore in der Serie *The Wire*. Virtuelle Städte werden beleuchtet: das für den Film inszenierte Los Angeles, das es jenseits der Leinwand so nie gab, aber auch eigens für den Film hochgezogene Stadtteile, die weit über die blosse Kulissenstadt aus Pappe hinausgehen, oder Stadtansichten aus dem Computer.

In literarischen Miniaturen geben Filmschaffende und Schriftsteller Einblick in persönliche Filmstadterfahrungen, und ein Kurzfilm stellt die Stadtwelt, wie wir sie kennen, auf den Kopf. Die Fotostrecke macht das Faszinierende, aber auch das Bedrängende der Stadt erfahrbar.

Das «CH-Fenster» ist dem Schweizer Besetzerfilm, einem urbanen Phänomen par excellence, gewidmet. Die «Nocturne» spürt dem Mythos New York nach, der vielleicht mehr als andernorts immer auch ein Filmmythos ist. Der «Filmbrief» berichtet von der Kinostadt London und den Tendenzen der britischen Filmindustrie, während die «Sélection CINEMA» wie immer einen ausführlichen Überblick über das Schweizer Filmschaffen des vergangenen Jahres bietet.

*Für die Redaktion
Philipp Brunner*